

Ohnmachtsmontag 21.11.22, Helena

In diesem November überschlagen sich die Enttäuschungen/Erkenntnisse in meinem Kopf- mir wird oft ganz schwindelig davon.

- Infekte, Frust und Entmutigung rings um mich rum. So viele sind gerade verschnupft, erschöpft, abgekämpft. Das Leben scheint ein nicht enden wollender Ringkampf zu sein. Und immer mehr Menschen fällt es immer schwerer, die Hoffnung hochzuhalten und eben nicht in den Strudeln der Verzweiflung unterzugehen. Immer neue Windmühlen werden gegen uns in Stellung gebracht, immer neue Endgegner entpuppen sich als Nebenfiguren im ewigen Spielchen. Es ist zum irre werden. Zerwürfnisse im Inneren der Bewegung, im Inneren der Familien, unter Kollegen, eine Enttäuschung jagt die nächste. Da alles tut richtig weh... Das alles nervt kolossal, kostet Kraft. Es gibt keine Sicherheit mehr, das Leben wird zum andauernden Gestolper auf dünnem Eis.
- Ich persönlich nehme immer mehr wahr, wie tief wir alle in der Scheiße stecken, wie gigantisch der Misthaufen ist, auf dem wir alle seit Generationen Wurzeln geschlagen haben. Misthaufen klingt viel zu fruchtbar. Es ist ein Ascheberg, eine Giftmüllhalde der Geschichte, eine unfassbare Erbschaft, die unsere Ahnen uns hinterlassen haben. Und wir stehen da und haben die Augen weit offen und bekommen das alles überhaupt erst einmal mit....
- Ich war am 9. November zur Gedenkveranstaltung unserer Stadt am Jerusalemer Platz. Ich war Zeuge davon, wie unser Möchtegernoberbürgermeister sich nicht zu schade war, auch diesen Gedenktag zu missbrauchen für seine Staatspropaganda. Die alten Leute, die dabei waren, hat er tiefer und tiefer in die Angst hineingetrieben. Er hat vor uns Verschwörungsideologen gewarnt, hat die Gefahr von Rechts heraufbeschworen. Er hätte die Gelegenheit nutzen können für Worte der Verbundenheit und der Heilung. Nein, er kann nur Propaganda.
- Noch am selben Abend hatte ich bei mir zuhause einen Graffitianschlag der selbsternannten Antifaschistischen Aktion. Richtig große Schmierereien: Pöbeln statt schwurbeln, Fickt euch und mehrfach AFA.
- Pünktlich zur Reichskristallnacht zogen sie wieder mal durch Halle, durch unsere Stadt, um ihre Feindbildgespenster zu jagen. Frau Hindelang von Halle gegen Rechts und Carsten Schneider, der Bundesostbeauftragte befeuern derartige Einsätze der sogenannten Antifa auf öffentlicher Bühne als wichtige ehrenamtliche Arbeit zum Erhalt der Demokratie. Es ist unfassbar. Wie wir erst am vergangenen Dienstag in einer Podiumsdiskussion hier in Halle hören konnten. Es ist unfassbar, dass denen niemand ins Wort fällt und dass sich niemand dafür schämt.
- Es fühlt sich richtig, richtig mies an, zuhause nicht mehr sicher zu sein vor Übergriffen der verlorenen Kinder. Und es macht Mühe, aus dem Erschrecken wieder gute Gedanken zu bauen. Und diese Ohnmacht macht mich auch wütend. Das alles läuft nur, weil wir so wenige sind. Immer noch. Nach 2 ½ Jahren. Wir sind so wenige, die offen Gesicht zeigen. Wir paar Leute, die der Öffentlichkeit namentlich bekannt sind, wir sind medial und sozial zum Abschuss freigegeben. Unsere Autos werden angezündet, wir werden im Netz bewertet und zerlegt, jeder kann uns ungestraft als Extremisten oder Faschisten, Verschwörer oder ferngesteuert diffamieren. **Aber das funktioniert nur, weil so viele immer noch Angst haben.** Wir stehen hier. Jeden Montag. Im Gegenwind. Jeden Montag schauen wir unseren Ängsten und unserer Ohnmacht ins Gesicht und vertrauen darauf, dass ihr alle eines Montags kommt. Wir warten auf euch! Wir wollen etwas Neues aufbauen. Gemeinsam. Wir warten nicht auf eure Bewunderung oder auf euer Vertrauen. Wir warten auf euer Tun!
- Oft höre ich noch: Es ist noch nicht schlimm genug. Es wird der Zeitpunkt kommen, da erwachen die Massen, weil der Druck zu groß wird. Den Zahn hab` ich mir inzwischen gezogen: Bei meinen Recherchen über das Ende des 2 WK traf ich auf folgenden Bericht von Georg Stefan Troller, ein 1921 in Österreich geborener Jude. Er ist 1938 vor den Nazis geflohen nach Frankreich und in die USA, wurde dort `43 zum Kriegsdienst eingezogen, kehrte nach Europa zurück und war bei der Befreiung Dachaus dabei.

- “(Die Toten.) Die mit gelber Haut überzogenen Skelette, die da mit offenen Mündern und aufgerissenen Augen um Bahnwaggons herum lagen, hielt ich zunächst für Wachspuppen. Von einem wahnsinnigen Anatomen ausgestreut. Nie konnten Menschen bei lebendigem Leib zu so etwas werden! Das waren sie aber, es waren meine Leute.... Eine unsinnige Wut erfasste mich. Nicht gegen die Mörder. Nein, gegen sie, die Ermordeten! Warum haben sie sich schnappen lassen, einsperren, demütigen? **Warum (hatten sie) nicht rechtzeitig... Widerstand geleistet?...**” WARUM? Warum gehen die Menschen nicht in den Widerstand? Weil sie damals nicht anders waren als wir heute. Einer hat auf den anderen gewartet. Weil jeder Tag, jede Gelegenheit, bei der man **nicht** für sich eintritt, ein aktiver Schritt ist hinein in die eigene Ohnmacht. Tiefer und tiefer und tiefer. Bis nach Dachau. Das mag heutzutage anders aussehen, aber es kommt aufs Gleiche raus: Es ist der absolute Missbrauch des Lebens. **Und es braucht jeden Tag echte Arbeit an sich selbst um der eigenen Ohnmacht entgegen zu treten.** Das macht kein anderer für uns. Wer in die Selbstverantwortung will muss aufhören, von anderen etwas zu erwarten. (Das gilt auch für mich)
- Wir begleiten hier einen gigantischen Prozess der Menschwerdung. Je länger ich das mache, desto klarer sehe ich, in welchen gigantischen Aufgaben wir stecken. Die Bewusstwerdung braucht Zeit. Bin ja selber noch mittendrin.
- Wir alle haben immer noch Angst vor unserer eigenen Kraft, haben Angst davor, groß zu werden, haben Angst vor unseren Träumen, Angst davor, herausragend zu sein, gesehen zu werden. Wir haben Angst davor, deutsch zu sein. Ich bin ein Kind meiner Zeit. Ich zuckte zusammen bei Begriffen wie: Deutschland, deutsche Nation, deutsches Volk, deutsche Träume. Ich kann nicht anders, aber ich bin es leid. Ich bin es leid, diese unsere kollektive Missbrauchserfahrung noch länger unter den Teppich zu kehren. Ich kann hier noch einmal Georg Stefan Troller zitieren: “ Dieses Volk ist dazu gezwungen worden, seinen Träumen von der Weltherrschaft zu entsagen. Mir scheint, es hat mit der Aufgabe dieser Träume auch das Recht über Bord geworfen, überhaupt etwas zu träumen. Aber kann ein Volk ohne Träume leben?”
- Ich sehe es als unsere Aufgabe, uns unsere Träume zurück zu holen. Es ist unsere Aufgabe, unsere Stimme zu erheben. Für Frieden, Verbundenheit, Selbstbestimmung und Versöhnung. **Und das geht nicht auf dem Sofa. Dafür muss man stehen. Auge in Auge mit der Angst. Und ihren Gespenstern.**
- Deshalb gibt es heute eine längst überfällige Neufassung von DIE GEDANKEN SIND FREI

Die Gedanken sind frei
Und sind doch so wichtig
Es ist nicht einerlei,
wie benutz ich sie richtig?
Kein Mensch kann begreifen
wie weit sie doch reichen
in die Zukunft hinein
Wir sind das Gegenteil von klein

Die Gedanken sind mächtig
und unglaublich wichtig
Viel Grummeln oder Maulen
macht uns nur selbst nichtig
Lasst` Hoffnung hoch halten
und Klarheit lasst walten
Spart Pulver und Blei
Wir als Menschen sind frei!

Ohnmachtsmontag 21.11.22, Helena

Und macht man mir Angst
mit Krankheit und Kriegen
Dann lächle ich leis'
Lass mich nicht verbiegen...
Denn meine Gedanken
weis' ich in die Schranken
Ich steh' immer wieder auf
Das Leben ist ein langer Lauf

Drum will ich auch nimmer
mich endlos mehr plagen
Mein Herz und meine Freude
hab'n letztlich das Sagen
Aus Angst und Bedrängnis
wird mir kein Gefängnis
Es bleibt dabei
Meine Gedanken sind frei!